



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum 13. Sonntag n. Trinitatis, 29.08.2021

*Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen
meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.
(Matthäus 25, 40b)*

Jesus stellt sich zu unserem Nächsten im Guten und im Schlechten. Er stellt sich denen zur Seite, denen die Liebe verwehrt wird, und will ihnen Recht schaffen und helfen. Er ist an unserer Seite und hilft uns zur Liebe und Achtsamkeit. Er will zurechtbringen, was falsch und verletzt ist. Bei ihm finden wir Schutz und Gnade.

So feiern wir heute Hausandacht
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: Gott liebt diese Welt (EG 409, 1, 6, 7)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=qBcYoFI3Ej0> die Musiker ins Haus holen.*

Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen.
Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen:
Gott liebt diese Welt!

Gott liebt diese Welt. In den Todesbanden
keine Macht ihn hält, Christus ist erstanden:
Leben für die Welt!

Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen,
wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen,
nein, für alle Welt!



Psalmgebet

Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet,
der große Freude hat an seinen Geboten!

Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande;
die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.

Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein,
und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis,
gnädig, barmherzig und gerecht.

Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht
und das Seine tut, wie es recht ist!

Denn er wird niemals wanken;
der Gerechte wird nimmermehr vergessen.

Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht;
sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.

Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht,
bis er auf seine Feinde herabsieht.

Er streut aus und gibt den Armen;
seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
Sein Horn wird erhöht mit Ehren.

Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen;
mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen.
Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte.

Psalm 112

Barmherziger Gott und Vater,
entzünde in unseren Herzen das Feuer deiner Liebe,
dass wir einander lieben, wie du uns geliebt hast -
in Jesus Christus, deinem Sohn, unserem Herrn.

Amen.

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen (NL 86, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=PQnzlz5yJYY> die Musiker ins Haus holen.

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, ...

Refrain

... dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt

Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt,
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, ...

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, ...



Predigt

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: „Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des Herrn.“ Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann. Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der Herr sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. Da sprach der Herr zu Kain: „Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist’s nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.“ Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: „Lass uns aufs Feld gehen!“ Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. Da sprach der Herr zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Er sprach: „Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Er aber sprach: „Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.“

Kain aber sprach zu dem Herrn: „Meine Schuld ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir’s gehen, dass mich totschießt, wer mich findet.“ Aber der Herr sprach zu ihm: „Nein, sondern wer Kain totschießt, das soll siebenfältig gerächt werden.“ Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände. So ging Kain hinweg von dem Angesicht des Herrn.

1. Mose 4, 1-16a

Gott interessiert sich für uns von Anfang an.

„Adam, wo bist du?“ So schallt seine Stimme durchs Paradies. Gott sucht den Menschen, der sich gegen ihn erhebt. Er sucht den Menschen, der sich vor ihm versteckt. Gott interessiert sich für uns. Er will, dass wir uns zeigen.

Anfangs fragt er unmittelbar nach uns selbst, wenige Bibelabschnitte später aber auch nach unserem Bruder, nach unserer Schwester.

„Wo ist dein Bruder Abel?“ Gott erwartet, dass wir uns ebenso füreinander interessieren, wie er sich für uns interessiert. Antworten sollen wir, uns ver-antworten - nicht nur unmittelbar gegenüber Gott, sondern ebenso im Blick auf den Mitmenschen.

„Wo ist dein Bruder?“ Ich höre die Stimme meiner Mutter. Sie fragt meine ältere Schwester, wo ich bin. Sie will sich versichern, dass mir keine Gefahr droht. So wie die Mutter ihre Tochter in die Verantwortung nimmt, so nimmt Gott uns in die Verantwortung für unseren Bruder, für unsere Schwester. Er gibt uns Teil an seiner Sorge. Es geht ihm um das Wohlergehen aller Kreatur. „Wo ist dein Nachbar Abel? Wo ist dein Kollege Abel? Wo ist dein Mitmensch Abel?“ Gott erwartet, dass wir uns ebenso füreinander interessieren, wie er sich für uns interessiert.

Kain hingegen interessiert das herzlich wenig. „Ich weiß nicht. Lass mich doch in Ruhe! Ich hab' doch mit mir selbst genug zu tun.“ Wir kennen das ja selbst auch: Amnesty International erinnert uns an den Bruder Abel in Nicaragua, den Priester, der die Sandinisten kritisiert, der mitten auf der Straße in ein Auto gezerrt, spurlos verschwunden ist. Brot für die Welt erinnert uns an den Bruder Abel in der Westsahara, der auf der Flucht vor der Gewalt von Hunger und Krankheit dahingerafft wird.

„Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Kain versucht sich seiner Verantwortung zu entledigen. Aber Gott lässt ihn nicht heraus aus der Verantwortung. „Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.“ Das Blut des Bruders in der Ferne, der mit Waffen aus deutscher Produktion erschossen wurde. Das Blut des Bruders in der Nähe, der seinem Leben ein Ende setzte, weil er mit seinen Problemen alleingelassen wurde. Das Blut schreit. Die Fakten sprechen für sich. Da haben alle Ausreden und alles Wegdiskutieren von Verantwortung ein Ende. „Was hast du getan? Was hast du unterlassen?“ Kain vermag sich nicht zu rechtfertigen. Er findet keine Ruhe. Was geschehen ist, wird ihn zeitlebens umtreiben: „Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.“ Das unruhige Gewissen ist das Gewissen, das sich der Schuld bewusst wird. Es treibt den Menschen um. Und schließlich muss Kain eingestehen: „Meine Schuld ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.“ Und er weiß, dass solche Schuld das Leben kosten kann: „So wird es mir gehen, dass mich totschießt, wer mich findet.“ - „Aber der Herr sprach zu ihm: Nein! Und er machte ein Zeichen an Kain dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.“

Ist das nicht ein grandioser Ausgang dieser Geschichte? Gott deckt die Schuld des Sünders auf, aber er bewahrt ihn vor dem Tod. Wer mag im Wissen um diesen Bibeltext noch im Ernst die Todesstrafe vertreten? Gott will den Tod des Sünders nicht!

So wird schon ganz am Anfang der Bibel, von Anbeginn unserer Glaubensgeschichte, etwas ganz Wichtiges, ja Entscheidendes von Gott sichtbar, das wie ein roter Faden durch die ganze Bibel hindurchschimmert bis hinein ins Neue Testament, wo es zu ganzer Klarheit aufleuchtet: Gott wird in Jesus Christus als der bezeugt, der die Schuld nicht anrechnet, sondern den Sünder vom Tod erlöst. So weit geht das Interesse Gottes an uns, dass er uns in der Frage der Verantwortung, die wir zu tragen haben und doch oft nicht tragen können, nicht sitzen lässt.

So wird uns dieser Kain in seiner Beziehung zu Gott und der zu seinem Bruder gleichsam ein Spiegel, in dem wir uns auf mancherlei Weise wieder erkennen können. Zunächst werden wir daran erinnert, dass wir vor Gott Verantwortung tragen für unsere Mitmenschen. „Wo ist dein Bruder Abel?“ Diese Frage stellt er uns. Und wenn wir ihr nicht ausweichen,

müssen wir eingestehen, dass wir dieser Verantwortung selten wirklich gerecht werden. Aber schließlich und vor allem vergewissert uns die Geschichte der Gnade Gottes. Er will nicht den Tod des Schuldigen, sondern seinen Neuanfang, seine Umkehr. Das ist unsere Chance. Immer wieder. Die Chance zu einem Leben in Verantwortung.

Amen.

Lied: Wo Menschen sich vergessen (NL 93)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=kkKMYMU9GkE> die Musiker ins Haus holen.

Wo Menschen sich vergessen,
die Wege verlassen,
und neu beginnen, ganz neu, ...

Refrain

... da berühren sich Himmel
und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel
und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verschenken,
die Liebe bedenken,
und neu beginnen, ganz neu, ...

Wo Mensch sich verbünden,
den Hass überwinden,
und neu beginnen, ganz neu, ...



Fürbitten und Vaterunser

Gott,
Du Schöpfer und Gärtner,
Du liebst und teilst.
Wir bitten dich für die Opfer von Flucht und Fluten,
für Chaos an Grenzen und auf dem Flugplatz von Kabul.
Schenk Mitleid, Mitdenken, Mithelfen,
wo Politik und Planungen und Hoffnungen versagen.
Denn:
Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht,
und das Wort, das wir teilen, als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt.

Gott,
Du Richter und Retter,
Du unterscheidest und hilfst.
Wir bitten dich für Menschen in Verantwortung.
Für alle an den Schulen und Kitas,
für alle, die Regeln aufstellen und durchsetzen.
Schenk Augenmaß und Unterstützung,
wo Regeln und Rechnungen und Anstand versagen.
Denn:
Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt.

Gott,
Mutter und Vater,
du tröstest und trägst.
Wir bitten dich für Menschen, die krank sind.
Für die Pflegenden und Heilenden.
Für alle in den Krankenhäusern und Pflegestationen.
Schenk Geduld und Phantasie,
wo Rezepte und Maßnahmen und Erfahrung versagen.
Denn:
Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält,
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt.

Gott, Du Lebendiger,
Brot und Wort und Singen teilen wir,
oft stammelnd und kauend und stumm.
Brot und Wort und Singen teilen wir,
Hoffnung und Erfahrung,
kurze Sicht und kleine Kraft,
und in alledem dich
ewiges Zuhause.

Zu dir beten wir in den Worten, die Jesus mit uns geteilt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Schalom, Schalom, der Herr segne uns (NL 74)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=9yO8UCJtEyo> die Musiker ins Haus holen.*

Refrain

Schalom, Schalom,
der Herr segne uns.
Schalom, Schalom,
der Herr segne uns.

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.
Er sei neben dir,
dass sein Arm dich beschütze.

Der Herr sei hinter dir,
um dich vor Feinden zu bewahren.
Er sei unter dir.
Er hält dich, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir,
um dich in Traurigkeit zu trösten.
Er sei um dich her,
den Bösen abzuwehren.

Der Herr sei über dir,
um seinen Reichtum dir zu geben.
So umgebe dich
der Herr von allen Seiten.



Segen

Der Herr segne uns und behüte uns;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

Amen.



Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=elAwfz0BwbE> noch ein Nachspiel anhören.